

100-Tage-Sofortprogramm

Am 27.10.2010 fand mein letztes Gespräch im Rahmen der Vorstellungstour für den CDU-Landesvorsitz auf dem Stadtverbandsparteitag der CDU Arnsberg statt. Als Ergebnis aus Gesprächen, Diskussionen und Rückmeldungen aus Veranstaltungen mit insgesamt ca. 10.000 Mitgliedern werde ich bei einer möglichen Wahl zum Landesvorsitzenden in den ersten 100 Tagen folgende Punkte umsetzen:



1. CDU als Partei des selbstbewussten Bürgertums

Die Mitgliederbefragung und die Regionalkonferenzen waren ein nach innen gerichteter Neuanfang der CDU in Nordrhein-Westfalen, der mit einem Mitgliedervotum für einen neuen Landesvorsitzenden am kommenden Sonntag beendet wird. Entscheidend ist jetzt, dass die CDU mit einer neuen Führung zu den im Land Verantwortung tragenden Persönlichkeiten in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft eine neue Gesprächskultur findet.

Zum Auftakt will ich in 50 Terminen das Gespräch suchen mit den Industrie- und Handelskammern, dem Westdeutschen Handwerkskammertag, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, den Kammern der Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Architekten, etc., den Diözesancaritasverbänden, der Diakonie, der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen, dem Landessportbund, dem Hotel- und Gaststättenverband, dem Einzelhandelsverband, den Rektoren der Hochschulen, den Erzbischöfen von Köln und Paderborn, sowie den Bischöfen von Aachen, Essen und Münster, den Präsidien der Evangelischen Kirche im Rheinland, in Westfalen und der Lippischen Landeskirche, den Landesverbänden der Jüdischen Gemeinden, dem Koordinierungsrat der Muslime, mit dem Landesverband des BUND und des NABU, mit dem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, und weiteren Verbänden und Vereinigungen.

2. Die CDU muss wieder Kommunalpartei sein

Zur Wahlanalyse gehört, dass in unseren Kreis- und Stadtverbänden das Gefühl vorhanden ist, in den Kommunen nicht mit ihrer finanziellen Notlage ernstgenommen worden zu sein. Die CDU als die klassische Kommunalpartei in Nordrhein-Westfalen muss sich aus den Kommunen erneuern. Dies bedeutet einerseits den Einsatz für eine strukturelle Neuordnung der kommunalen Finanzen, die nur in einer nationalen Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam geschultert werden kann. Das bedeutet andererseits, dass im Landesvorstand neben den Vertretern des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestags auch die kommunale Familie eine stärkere Repräsentanz im Führungsgremium haben muss. Neben dem Vorsitzenden der Kommunalpolitischen Vereinigung sollen in Zukunft auch die Präsidenten der Kommunalen Spitzenverbände, des Landkreistages, des Städtetages und des Städte- und Gemeindebundes, soweit sie der CDU angehören, beratend dem Landesvorstand angehören. Gleichzeitig werde ich in Zukunft mit der Konferenz der Oberbürgermeister und der Landräte regelmäßig zusammenkommen.

3. Wirtschaftskompetenz der CDU wieder stärker sichtbar machen

Die CDU ist die Partei der Sozialen Marktwirtschaft. Wir wollen in Nordrhein-Westfalen Industrieland bleiben. Viele hunderttausend Wähler, denen die Wirtschafts- und Finanzkompetenz der CDU wichtig ist, sind bei der Landtagswahl am 9. Mai 2010 zuhause geblieben. Hier gilt es, Vertrauen zurückzugewinnen, deutlich zu machen, dass wir für den Industriestandort Nordrhein-Westfalen, für mittelständig und inhabergeführte Familienunternehmen ebenso ein zuverlässiger Ansprechpartner sind wie für börsennotierte Unternehmen.

Das Bekenntnis, dass wir in Nordrhein-Westfalen Industrieland bleiben wollen, schließt Großprojekte ein, schließt eine gute Infrastruktur ein, schließt ein wirtschaftsfreundliches Klima ebenso ein wie eine Energiepolitik, die bezahlbare Energiepreise und realistische umweltpolitische Rahmenbedingungen setzt. Um die Kompetenz in den Beratungen des CDU-Landesvorstandes zu erhöhen, ist es wichtig, wirtschaftspolitischen Sachverstand auch außerhalb der Parteivereinigungen wieder stärker zu hören. Ich werde dem Landesvorstand vorschlagen, den Vorsitzenden des Wirtschaftsrates, Paul Bauwens-Adenauer, in den Landesvorstand zu kooptieren. Er ist gleichzeitig Präsident der Industrie- und Handelskammer in Nordrhein-Westfalen. Ich bin froh, dass er mir zugesagt hat, dieses Angebot anzunehmen, um auch den Interessen von Industrie und Handel eine Stimme in den Beratungen zu geben.

4. Die CDU ist die Europa-Partei

Die CDU ist seit Konrad Adenauer die Europa-Partei in Nordrhein-Westfalen. Immer mehr Entscheidungen im Europäischen Parlament, im Ministerrat und in der Europäischen Kommission haben Einfluss auf Nordrhein-Westfalen. Ich werde deshalb als Landesvorsitzender vierteljährlich mit den Europaabgeordneten aus Nordrhein-Westfalen in Brüssel und Straßburg zusammenkommen, um rechtzeitig vor europäischer Gesetzgebung für unser Land wichtige Fragen zu erörtern.

5. Bund und Land - Hand in Hand

Als Landesvorsitzender will ich gleichermaßen mit unseren Bundestagsabgeordneten und unseren Mitgliedern der Bundesregierung vierteljährlich gemeinsame Aktivitäten abstimmen. Die Landespartei muss die wichtigsten politischen Ebenen Europa, Bund, Land und Kommunen eng miteinander verzahnen und mit einer Stimme für die Interessen des Landes Nordrhein-Westfalen eintreten.

6. Die CDU ist Nordrhein-Westfalen-Partei

Nordrhein-Westfalen mit seinen 18 Millionen Einwohnern ist das größte deutsche Bundesland. Viele unserer Bezirksverbände sind größer als die Landesverbände in anderen Bundesländern. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Vielfalt unseres Landes auch in unserer Arbeit widerspiegelt. Unter meiner Führung wird der Landesvorstand nicht nur in Düsseldorf sondern auch in den acht Bezirksverbänden Aachen, Mittelrhein, Niederrhein, Bergisches Land, Südwestfalen, Ostwestfalen-Lippe, Münsterland und Ruhrgebiet tagen.

7. Netzbeirat wird einberufen

Die Wissensverbreitung, die Kommunikation und die Mediennutzung unterliegen einem rasanten Wandel. Sie stellen alle Parteien und (Massen-) Organisationen vor große Herausforderungen. Die bestehenden Online-Angebote (YouTube, Flickr, Twitter, Facebook, studiVZ/meinVZ, abgeordnetenwatch.de) sind konsequent zu nutzen. Das Internet ist mehr als ein revolutionär modernes Kommunikationsmittel. Es ist eine – nicht nur für junge Menschen – das private wie öffentliche Leben verändernde Form, sich zu informieren und zu recherchieren, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, Freizeit zu gestalten und selbst kreativ zu werden. Internetkompetenz ist daher eine der wichtigsten Aufgaben für Parteien, um nahe bei den

Menschen zu sein.

Um sich dieser Herausforderung der digitalen Welt zu stellen, werde ich einen eigenen Netzbeirat einberufen. Diesem Gremium sollen in erster Linie externe Fachleute, und weniger Funktions- und Mandatsträger der CDU angehören.

8. Im gesamten Land präsent sein

Die Mitglieder der CDU NRW erwarten, dass der Landesvorsitzende in der Landeshauptstadt und im Land präsent ist. Gleichzeitig brauchen wir eine moderne Parteistruktur, gerade in den Regionen, die zurzeit durch keinen Abgeordneten in Land, Bund oder Europa vertreten sind. Die Kreisgeschäftsstellen werden zu modernen Anlauf- und Bürgerservicestellen weiterentwickelt. Die CDU ist für die Bürgerinnen und Bürger da. Unsere Kreisgeschäftsstellen müssen der Ansprechpartner einer selbstbewussten Bürgergesellschaft sein.